

Inhalt

Vorwort	9
1 Einleitung und theoretische Fundierung	11
2 Einführende Bemerkungen zu einigen Charakteristika der Kaiserviten Suetons	22
3 Wer war Jakob Vielfeld? Annäherungen an die Biographie des Übersetzers	34
3.1 Greifbare Informationen zu Jakob Vielfeld.....	34
3.2 Das Verhältnis Vielfelds zum Straßburger Drucker Jakob Cammerlander	44
3.3 Die Biographie des Übersetzers – Versuch einer Rekonstruktion	51
3.4 Überlegungen zum Namen ‚Vielfeld‘ auf Cammerlander- drucken.....	60
3.5 Das Profil des Cammerlander-Verlags.....	66
3.6 Abschließende Würdigung des Verlags	91
4 Die philologische Grundlage	92
4.1 Zum Text der deutschen Kaiserviten.....	92
4.2 Zur Problematik der Eingrenzung einer lateinischen Vorlage.....	96
5 ... dem deutschen Leser zûlieb – Aneignungsstrategien in Jakob Vielfelds Kaiserviten von 1536	117
5.1 Sprachstrukturelle und stilistische Einebnung	120
5.1.1 Simplifizierung syntaktischer Konstruktionen.....	122
5.1.2 Auflösung stilistischer Einzelelemente	124
5.1.3 Pauschalisierung und Verallgemeinerung semantisch ausdifferenzierter Textbausteine	125
5.1.4 ‚Entpoetisierung‘ und Verknappung des Ausdrucks	126
5.2 Verstärkung der narrativ-strukturellen Kohärenz, Geschlossenheit und Prägnanz	130
5.2.1 Einfügung narrativer Verknüpfungselemente	130
5.2.2 Ergänzung narrativer Abschlussequenzen	134
5.2.3 Punktuelle Ausrichtung an einem ‚ordo naturalis‘	136
5.2.4 Transparentere Strukturierung einzelner Abschnitte.....	139
5.2.5 Profilierung von Sachverhalten durch antithetische Zusätze	141

5.3	„abbreviatio“ und punktuelle Zeitraffung.....	143
5.3.1	Drastische Kürzung detailreicher Szenen	143
5.3.2	Ausblendung von Hintergrundinformationen, relativierenden Passagen, Kontextdetails und Anekdoten	147
5.3.3	Punktuelle Beschleunigung des Erzähltempos.....	151
5.4	Verringerung der narrativen Distanz und Steigerung der affektiven Unmittelbarkeit	154
5.4.1	Ergänzung affektverstärkender Einzelwörter.....	155
5.4.2	Steigerung von Handlungsintensität und Pathos in ausgewählten Abschnitten.....	157
5.4.3	Vielfältiger Einsatz direkter Rede	163
5.4.4	Zurücknahme subjektivierender Erzähleräußerungen.....	178
5.5	Erleichterung des Textverständnisses und Überbrückung der kulturellen Distanz	183
5.5.1	Vereinbarung	184
5.5.2	Erläuternde Übersetzung	186
5.5.3	Aktualisierung.....	190
5.5.4	Kommentierung	193
5.5.5	Ausblendung antiker Spezifika und alltagsfremder Elemente.....	222
5.6	Themenspezifische Strategien	237
5.6.1	Zurücknahme rhetorisch-stilistischer, literarhistorischer und sprachlicher Themen	237
5.6.2	Sanktionierung anzüglicher Textpassagen	261
5.6.3	Punktuelle Rücksichtnahme auf einen christlichen Rezeptionshorizont.....	269
5.6.4	Trennung von ‚Barbaren‘ und ‚Germanen‘	278
5.7	Reduktion der Beglaubigungsstrategien Suetons	283
5.7.1	Gewährspersonen	284
5.7.2	Verbreitete Gerüchte, allgemeine Ansichten, anonyme Überlieferung	286
5.7.3	Briefe.....	291
5.7.4	Materielle, institutionelle und rituelle Relikte.....	296
5.8	Randglossierung.....	299
5.8.1	Orientierung	300
5.8.2	Kommentierung	305
5.8.3	Angabe von Quellen- und Referenztexten	309
5.8.4	Ableitung von Handlungsmaximen und Merksätzen	311
5.9	Die externe Liste zu römischen Ämtern und Festen	314
5.10	Die Aneignungsstrategien in Jakob Vielfelds Kaiserviten und ihre transformative Leistung für den deutschen Text.....	331

6	Rezeptionsangebote, Lektüreperspektiven und mögliche Lesergruppen der Kaiserviten Jakob Vielfelds	345
6.1	Kurzweil und historische Information.....	345
6.2	Antike Beispiele als Orientierungshilfe für wertebewusste Verhaltensweisen.....	346
6.2.1	Suetons Kaiserviten – ein Fürstenspiegel?.....	346
6.2.2	Das paränetische Potential der deutschen Übersetzung	354
6.2.3	Die Übersetzung als Rats- und Beamten Spiegel	359
6.3	Affirmation urbanen Selbstverständnisses und Berücksichtigung der Leser als ‚Teutsche‘	389
6.3.1	Affirmation urbanen Selbstverständnisses	389
6.3.2	Berücksichtigung der Leser als ‚Teutsche‘	402
6.4	Gelehrte Parallelektüre.....	411
6.5	Die deutschen Kaiserviten als gymnasialer Lesestoff?	422
6.6	Fazit.....	423
7	Die deutsche Übersetzung der Caesarbiographie durch Johann Adelphus Muling (Straßburg 1508) als Vergleichsfolie für Jakob Vielfelds Kaiserviten.....	427
7.1	Gemeinsamkeiten mit Vielfelds Text.....	429
7.2	Nicht problematisierte Übernahme anzüglicher Textstellen	437
7.3	Vereinzelte Abgrenzungen von heidnischen Glaubenselementen	438
7.4	Die Caesarvita als einleitende Verfasserbiographie	440
7.4.1	Akzentuierung biographischer und Reduktion historiographischer Elemente.....	441
7.4.2	Biographische Konzentration auf die Person des Regenten.....	452
7.4.3	Absetzung der Biographie von dem historiographischen Sujet des Haupttextes.....	457
7.5	Das Kaisertum als Bezugsgröße von Biographie und Gesamtdruck.....	458
7.5.1	Zurücknahme republikanischer Ämter und Verwaltungselemente in der Caesarvita	459
7.5.2	Akzentuierung monarchischer Aspekte	462
7.5.3	Die Ausrichtung des Gesamtdruckes auf das römische Kaisertum	465
7.6	Fazit.....	469

8	Jakob Vielfelds deutscher Sueton – Ein Resümee	473
----------	---	------------

	Literaturverzeichnis	479
--	-----------------------------------	------------

1.	Primärliteratur	479
1.1	Textgrundlagen der Untersuchung	479
1.2	Eingesehene Suetondrucke	479
1.3	Cammerlander-Drucke	485
1.4	Moderne Cammerlander-Ausgaben.....	516
1.5	Weitere Primärliteratur.....	517
2.	Lexika, Nachschlagewerke, Datenbanken.....	522
3.	Sekundärliteratur	525